

1. Positionspapier der Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“ zur aktuellen Situation der Berufsschulen im Kyffhäuserkreis

11.07.2012

1. Beschreibung der Ausgangssituation

Der Kyffhäuserkreis zählt zu den ländlich strukturierten Gebieten des Freistaates, liegt im Norden des Landes und weist verschiedene Strukturschwächen auf. Insbesondere eine hohe Arbeitslosigkeit, negative demographische Entwicklung sowie mangelnde Wirtschaftskraft kennzeichnen die Region. Für Jugendliche und deren mittel- bis langfristige Lebensplanung finden sich oft zu wenige Perspektiven. Einhergehend mit den beschriebenen Problemen hat sich in den vergangenen Jahren jedoch eine **effiziente und aktive Vernetzungskultur** über die verschiedenen Bereiche hinweg entwickelt. Politik, Verwaltung, Vereine, Wirtschaft, Institutionen und Bürgerinnen und Bürger kooperieren in formellen und informellen Netzwerken, um den Landkreis in ausgewählten Problemfeldern zu stabilisieren.

Insbesondere am **Übergang Schule-Beruf** stehen derzeit Unternehmen, Schulen, Berufsschulen und Jugendliche vor **Herausforderungen**. Die ohnehin schon schwierigen Rahmenbedingungen für Jugendliche aus dem Landkreis werden durch den Rückgang der Schülerzahlen und der damit verbundenen Auswirkungen auf die **Schulnetzplanung** verstärkt.

Einige Fakten dazu:

- Im Schuljahr 2010/2011 wurden im Kyffhäuserkreis noch 28 duale Ausbildungsberufe beschult. Im Schuljahr 2011/2012 sind lediglich noch 13 Berufe an den Standorten Artern und Sondershausen vertreten. So werden aktuell im Kyffhäuserkreis z. B. keine Maurer, Bäcker, Fleischer, Köche, Dachdecker, Elektroniker und/ oder Anlagenmechaniker mehr ausgebildet.
- An beiden Berufsschulstandorten ist ein Rückgang der BVJ-Klassen zu verzeichnen. Aktuell wird nicht mehr – wie bisher – mehrzünftig beschult.
- Im Bereich der Berufsfachschule und höheren Berufsfachschule ist ebenso ein Rückgang der Schülerzahlen und damit auch der beschulten Klassen zu verzeichnen.
- Auszubildende müssen generell sehr weite Wege zu den festgelegten Berufsschulen zurücklegen. Berufsschulstandorte werden für die Jugendlichen entsprechend der Standorte des Ausbildungsbetriebes festgelegt und sind häufig mit weiten Wegen verbunden.
- Der derzeit vorliegende „Richtlinienentwurf des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Schulnetzplanung der staatlichen berufsbildenden Schulen“ wird die für den Landkreis negative Entwicklung der vergangenen Jahre weiter vorantreiben. (ausgewählte Inhalte: Beschulung nur noch in berufsreinen Klassen)
- Einhergehend mit den Änderungen der Berufsschulnetzplanung ist 2011 das Thüringer Schulgesetz verändert worden. Eine wesentliche Änderung betrifft dabei die Schulpflicht. Während bisher 9 Jahre Vollzeit- zzgl. 2 bis 3 Jahren Berufsschulpflicht galten, besteht ab August 2011 eine 10-Jahres Vollzeitschulpflicht. Es besteht keine allgemeine Berufsschulpflicht mehr, diese ist lediglich noch an eine Ausbildung gekoppelt.

- Über individuelle Förderprogramme der Agentur für Arbeit bestand bis zum Jahr 2010 die Möglichkeit, über die Arbeitsförderung (SGB III) benachteiligte Jugendliche aus überbetrieblichen Ausbildungsverhältnissen innerhalb der staatlichen Berufsschulen in zusätzlichen, auf die Förderbedarfe ausgerichteten Klassen, zu beschulen. Seit dem Jahr 2011 werden diese Jugendlichen innerhalb des regulären Berufsschulunterrichtes beschult.

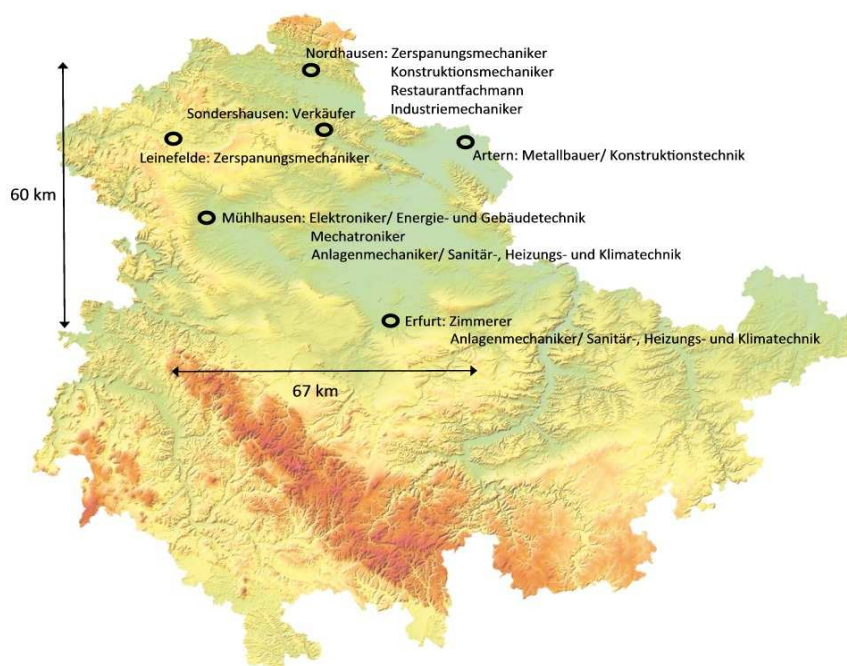
Insbesondere die starke ländliche Prägung und Struktur des Flächenkreises gilt als Ursache für Defizite in der Infrastruktur. Dadurch wird die Mobilität bei Anspruch von öffentlichen Verkehrsmitteln stark eingeschränkt. **Für betroffene Jugendliche bedeutet dies höhere finanzielle Aufwendungen sowie ungünstige Erreichbarkeit bestimmter Orte.**

Die aktuellen sowie zu erwartenden Problemlagen stellen sowohl Unternehmen und Vertreter aus der Wirtschaft als auch die Jugendlichen selbst vor individuelle Herausforderungen. Die folgenden **Darstellungen und Fallbeispiele** verdeutlichen **exemplarisch** die **Problemlagen** aus der jeweiligen Perspektive.

Perspektive Unternehmen/ Wirtschaft:

Die folgende Übersicht zeigt die von Unternehmen der Region Nordthüringen (Eichsfeld, Unstrut-Hainich, Nordhausen und Kyffhäuserkreis) am meisten unbesetzten Ausbildungsstellen sowie die entsprechenden Berufsschulstandorte für Jugendliche, deren Ausbildungsbetrieb seinen Standort im Kyffhäuserkreis hat. Aus der Grafik wird ersichtlich, dass 80% der am meisten unbesetzten Ausbildungsstellen in Nordthüringen außerhalb des Kyffhäuserkreises beschult werden und somit bei den von Unternehmen stark nachgefragten Ausbildungsstellen grundsätzlich weite Wege zu den Berufsschulen erforderlich sind.

Top 10 an unbesetzten Ausbildungsstellen der Region Nordthüringen sowie die für Azubis aus dem Kyffhäuserkreis zuteilten Berufsschulstandorte



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2011

Perspektive Jugendliche/ Auszubildende (reelle Fallbeispiele mit anonymisierten Namen):

Rene M. absolviert seit August 2011 eine betriebliche Ausbildung zum Metallbauer in Sondershausen und erhält dafür 188,00 € Ausbildungsgeld im Monat. Sein Vater bekommt zusätzlich 184,00 € Kindergeld für ihn.

Da Rene in Greußen bei seinem Vater wohnt, hat er keinen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BaB) bei Blockunterricht und erhält somit keinen Zuschuss zu den durch die Berufsausbildung entstehenden Fahrt- bzw. Unterbringungskosten. Der Berufsschulunterricht findet seit dem Ausbildungsjahr 2011/ 2012 aufgrund der veränderten Berufsschulnetzplanung in Artern statt. Zwischen dem Wohnort Greußen und dem Schulstandort Artern besteht eine sehr ungünstige Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so dass Rene für zwei Wochen pro Monat täglich knapp zwei Stunden für die Hin- und noch einmal knapp zwei Stunden für die Rückfahrt bewältigen muss. Dazu kommen je nach Verkehrsmittel Fahrtkosten von bis zu 150,00 € im Monat, die zusätzlich zu den Kosten für den täglichen Weg zum Ausbildungsstandort Sondershausen entstehen. Internate, Jugendwohnheime oder Vergleichbares stehen im Raum Artern nicht zur Verfügung. Der Vater bezieht eine niedrige Rente und kann seinen Sohn finanziell nicht unterstützen. Auch dem Ausbildungsbetrieb ist eine Erhöhung des Ausbildungsgeldes oder die Zahlung von Zuschüssen zu den Fahrtkosten aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich - er bildet noch fünf weitere Lehrlinge aus. In Folge der geschilderten Situation bricht der Jugendliche die Ausbildung im Januar 2012 ab. Die zeitliche und vor allem finanzielle Belastung war durch ihn und seine Familie nicht leistbar.

Sarah V. wohnt im direkt an den östlichen Kyffhäuserkreis angrenzenden Kannawurf und lernt Tischlerin bei einer Möbeltischlerei im knapp 10 km entfernten Heldrungen. Zur Berufsschule muss sie in das über 60 km entfernte Mühlhausen. Im Durchschnitt braucht Sarah 2 Stunden und 45 Minuten, um mit der Bahn von Kannawurf nach Mühlhausen zu gelangen. Zusätzlich zu den seit der Ausbildung gestiegenen Internatskosten (11€ → 14€ Tagessatz) ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sehr ungünstig, so dass Sarah bereits am Vortag der Berufsschule anreisen muss sowie am Abreisetag eine vorzeitige Schulbeendigung erforderlich ist. Weiterhin hat Sarah keinen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) während des Blockunterrichtes. Das Ausbildungsgeld wird durch die Reisekosten vollständig aufgebraucht.

Gemeinsam mit Ihrem Ausbildungsbetrieb hat Sarah aktuell beim Staatlichen Schulamt in Worbis einen Antrag auf Genehmigung eines Gastschulverhältnisses an der Berufsschule „Walter-Gropius“ in Erfurt gestellt. Neben einer wesentlich günstigeren Verkehrsanbindung ist der Fahrtweg dorthin rund 20 km kürzer.

Die Entwicklungen an den Berufsschulen haben in den vergangenen Jahren in verschiedenen **regionalen Problemfeldern** gemündet. Im Folgenden eine Auflistung der wichtigsten Probleme und zu erkennenden Tendenzen:

- Jugendliche orientieren sich aufgrund der logistischen Herausforderungen in einigen Berufsausbildungen immer stärker an den regional verfügbaren und beschulbaren Ausbildungsberufen. **Sie orientieren sich stärker am regionalen Angebot als an den eigenen Interessen und Kompetenzen.** Die Zahl der Vertragslösungen steigt aus den genannten Gründen.
- Schulische Ausbildungen von z. B. privaten Fachschulen werden aufgrund der regionalen Nähe bevorzugt nachgefragt. (Beispiel: Schülerzahlen der privaten Fachschule für Wirtschaft und Soziales Sondershausen: 2009/10: 233; 2010/11: 235; 2011/12: 263) Die Anzahl dualer Ausbildungen sinkt weiter.
- Weite Entfernungen zu Berufsschulstandorten sowie die Unterbringung in Wohnheimen stellen viele Jugendliche vor finanzielle und persönliche Herausforderungen. Der Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung steigt.
- Regionale Unternehmen haben insbesondere bei Ausbildungsberufen, die an weit entfernten Standorten beschult werden, Probleme geeignete Auszubildende zu finden. Zusätzlich zur ohnehin angespannten Situation im Personalmanagement der Unternehmen haben diese teilweise Schwierigkeiten, Fachkräfte- und Personalbedarf regional zu rekrutieren.
- Insbesondere benachteiligte Jugendliche leiden zunehmend unter den Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Die Zahl der ausbildungswilligen Jugendlichen wird weiter sinken.

2. Positionierung

Ausgehend von den beschriebenen Rahmenbedingungen und Problemen hat sich im Kyffhäuserkreis eine Lobby relevanter und von den Entwicklungen **betroffener Akteure** gebildet. Im Rahmen einer Expertenrunde arbeiten wir in regelmäßigen Treffen gemeinsam an **Strategien**, die den Kyffhäuserkreis als **Ausbildungsstandort stabilisieren**. Uns ist bewusst, dass aufgrund der demographischen Entwicklungen **Veränderungen und Umstrukturierungen** des Berufsschulnetzes unabdingbar sind. Unser Ziel ist es, alle relevanten Akteure zu vernetzen und gemeinsam nach **realistischen Handlungsstrategien** zu suchen, die sowohl die Jugendlichen als auch die ausbildenden Unternehmen der Region unterstützen.

Insbesondere die ländliche Struktur der Region stellt alle Beteiligten vor Probleme bzw. verstärkt die genannten Tendenzen zusätzlich. Das minimale Mobilitätspotential innerhalb der Region wird hauptsächlich in der Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel deutlich.

Innerhalb der Expertenrunde wurden **Handlungsfelder** definiert, die **Voraussetzungen und Ansatzpunkte** darstellen, um nach **regionalen und realistischen Möglichkeiten und Strategien** zu suchen, mit der aktuellen Situation umzugehen – eine Unterstützung überregionaler Akteure und Entscheidungsträger vorausgesetzt (z. B. Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur). Folgende **Handlungsfelder** kommen nach unserer Meinung dafür derzeit in Betracht:

- Ausbildungskosten, Finanzierbarkeit der Ausbildung, Fördermöglichkeiten
- überregionale Kooperationen und Netzwerke
- Planungssicherheit der Berufsschulnetzplanung
- regionale Verkehrsinfrastruktur
- Struktur und Potentiale der Schulabgänger
- Zusammenhang zwischen regionalem Angebots- und Bedarfsprofil (Jugendliche ↔ Wirtschaft)
- Rahmenbedingungen des Unterrichtes an Berufsschulen
- Berufsorientierung im Kontext von Schule und Wirtschaft
- themenbezogene Information und Beratung von Unternehmen und Schulen
- Instrumente zum Erreichen der Ausbildungsreife

Wir positionieren uns geschlossen für eine Stabilisierung des Kyffhäuserkreises als Ausbildungsstandort. Wir möchten mit unserem Engagement dazu beitragen, sowohl Jugendlichen eine Lebensperspektive als auch Unternehmen eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive in der Region zu sichern.

Unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung strategischer Impulse zur Stabilisierung des Kyffhäuserkreises als Ausbildungsstandort ist die Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, des Thüringer Landkreistages sowie des Thüringer Landesausschusses für Berufsbildung.

Wir fordern ein regional ausgewogenes und den Bedürfnissen – sowohl der jungen Menschen als auch regionalen Wirtschaft – entsprechendes Berufsschulnetz. Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass dieses in seinen Planungsgrundsätzen territoriale Besonderheiten berücksichtigt und auch Auszubildenden im ländlichen Raum die Möglichkeit gibt, eine ihren individuellen Kompetenzen entsprechende, für sie finanzierbare und unter logistischen Gesichtspunkten vertretbare Ausbildung anzutreten.

In der Erwartung einer zeitnahen Rückmeldung verbleiben wir mit freundlichen Grüßen.

Mitglieder der Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“

bisherige Akteure der Expertenrunde (siehe TN-Liste)

Blumenthal, Susanne	Sondershäuser Gewerbe- und Wirtschaftsverein e.V.
Dietrich, Margit	Staatliches Berufsschulzentrum Sondershausen
Hempowicz, Barbara	Internationales Bildungs- und Sozialwerk e.V.
Hesse, Jens	Jobcenter Kyffhäuser
Jähnen, Sabine	HWK Erfurt
Kriese, Michael	Kreisvolkshochschule Kyffhäuserkreis
Lederer, Carmen	Staatliches Berufsschulzentrum Sondershausen
Liebau, Caroline	Kompetenzagentur Kyffhäuserkreis
Neinaß, Rene	Agentur für Arbeit Nordhausen
Räuber, Dr. Andreas	Schulverwaltungsamt Kyffhäuser
Riemekasten, Peter	Schulamt Nordthüringen
Seidler, Joachim	Staatliche Berufsbildende Schule Artern
Schenke, Kathrin	Wago Kontakttechnik GmbH
Tausch, Astrid	IHK Erfurt
Teichmann, Susanne	Wirtschaftsförderung Kyffhäuser, AK Schule-Wirtschaft
Thormann, Bärbel	Jugendwohnheim JUVENTAS e.V.
Frau Ulbricht	Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales Sondershausen
Vogt, Uwe	Bildungsausschuss Kyffhäuserkreis

Antje Hochwind, Landrätin des Kyffhäuserkreises

Die Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“ ist auf Initiative des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ entstanden. Die regelmäßigen Treffen der Expertenrunde werden durch das Projekt begleitet und moderiert sowie vor- und nachbereitet.